

Medienmitteilung vom 26. Oktober 2010

FDP hält am reinen Proporz fest

Das Wahlsystem für das Kantonsparlament ist einer der Diskussionspunkte in der neuen Schwyzer Kantonsverfassung. Die Fraktion der FDP des Kantons Schwyz will am reinen Proporz festhalten und ist gegen den Vorschlag der Verfassungskommission. «Wir wollen faire Wahlen», sagt Fraktionschefin Petra Gössi.

Für die FDP-Fraktion ist ein einfaches und faires Wahlsystem in der neuen Kantonsverfassung von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund rief die Fraktion eigens eine Sitzung ein. Grund dafür war der Antrag der Verfassungskommission für ein neues Wahlsystem. Mit diesem ist die FDP aber nicht einverstanden.

Gefährliche Tücken

Die FDP-Fraktion will an Ihrem Vorschlag in der Version der ersten Lesung festhalten. Also dem reinen Proporz in Wahlkreisen. «Und dieser muss nach unserer Meinung im Kantonsrat noch einmal diskutiert werden», sagt Fraktionschefin Petra Gössi aus Küssnacht. «Der neue Vorschlag der Verfassungskommission würde von den Schwyzer Wählerinnen und Wählern nicht verstanden und daher kaum goutiert.» Die Gründe sind für FDP-Kantonsrat Christoph Pfister (Tuggen) offensichtlich. «Mit dem Vorschlag der Verfassungskommission kann es beispielsweise passieren, dass eine Partei innerhalb einer Gemeinde einen Sitz gewinnt, obschon eine andere Partei mehr Stimmen gemacht hat und diese selber in der Gemeinde leer ausgeht. Diese Konstellationen gibt es, weil der Proporz nach dem Vorschlag der Verfassungskommission über das ganze Wahlgebiet hinweg gesehen wieder ausgeglichen werden muss.» Solche Eventualitäten seien gefährlich und für die Bürger schlecht nachvollziehbar, findet die FDP-Fraktion. «Der reine Proporz in Wahlkreisen wäre da bedeutend sinnvoller, weil er einfach und verständlich ist und gleichzeitig gerechte und faire Wahlen garantieren würde», sagt Petra Gössi weiter. «Es ist ein urliberales Anliegen, dass die Wahl unserer Volksvertreter im Kanton Schwyz zum Wohle aller und Bevorteilungen einzelner oder Zufallsresultate nicht möglich sind.»

Text: Roger Bürgler